

## Die DGAZ in Hamburg

Hamburg als Stadtstaat mit kurzen Wegen zu Zahnarztpraxen hat (noch) keine strukturierte und organisierte spezielle Zahnmedizin für pflegebedürftige Patienten. Weder in der Zahnärztekammer noch in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung häufen sich Anfragen von Betroffenen oder Angehörigen nach zahnmedizinischer Betreuung – die Beteiligten scheinen die Versorgung bei Bedarf selbst zu organisieren. Grundsätzlich haben Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung aber schon lange erkannt, dass für die Versorgung von Patienten, die in ihrer Mobilität eingeschränkt oder pflegebedürftig sind, eine besondere Hilfestellung für alle Beteiligten wünschenswert wäre, weil es hin und wieder eben doch Anfragen oder spezielle Probleme gibt. Seit Jahren gab und gibt es daher immer wieder Bemühungen der zahnärztlichen Organisationen, Zahnmedizin, Prävention und Pflege in Hamburg unter einen Hut zu bringen – und die Gesundheitsbehörde hat diese Bemühungen auch stets positiv bewertet.

Die neue Möglichkeit, Kooperationsverträge zwischen Pflegeeinrichtungen und Zahnärzten zu schließen, ist von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung per Rundschreiben angeboten und erst jüngst mittels einer speziellen gut besuchten Fortbildungsveranstaltung der Zahnärztekammer beworben worden. Allerdings steigert sich die Zahl der Kooperationsverträge aus verschiedenen Gründen langsam, aber stetig. Die Bahnen der bisherigen Zusammenarbeit zwischen Pflegedienstleitungen und Zahnärzten scheinen eingefahren, da bedarf es manchmal neuer Anstöße ...

Aus diesem Grund haben die Zahnärztekammer und die Kassenzahn-

ärztliche Vereinigung in Hamburg 2015 einen gemeinsamen Ausschuss „Zahnmedizin für Pflegebedürftige“ mit je drei Mitgliedern (zusammen also sechs) gegründet, der sich folgenden Aufgaben widmet:

- Anregung/Durchführung von Fortbildung für zahnmedizinische Praxisteams im Sinne der Alters-Zahnmedizin
- Förderung von Kooperationsverträgen zwischen Zahnärzten und Pflegeeinrichtungen
- Angebote von Vorträgen und Kursen zur zahnmedizinischen Prophylaxe und Pflege in der Aus- und Fortbildung von Berufstätigen in Pflegeberufen
- Sammlung von Daten zu Bedarf und Therapie bei Pflegebedürftigen
- Angebot zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch „aufsuchender Zahnmediziner“
- Erstellung von „Leitfäden für aufsuchende Praxisteams“ (noch in Arbeit)
- Regelung der Versorgung von Patienten mit erhöhtem Therapie- und Nachsorgeaufwand (besondere Gebrechlichkeit/Narkose-Notwendigkeit)
- Sensibilisierung der Zahnmediziner aber auch der Öffentlichkeit/der Gesundheitspolitiker und Vertreter der Krankenversicherungen für die Tatsache, dass unser bisheriges Versorgungs-Konzept „Patient sucht Zahnarzt in der Praxis auf“ aufgrund des demografischen Wandels ergänzt werden muss. Pflegebedürftige Patienten bewältigen diesen Weg nicht ohne Hilfe oder müssen aufgesucht werden! Die überwiegende Mehrheit der Pflegebedürftigen wird zu Hause gepflegt und nicht in Pflegeeinrichtungen!



**Dr. Thomas Einfeld**

1979–1984	Studium der Zahnmedizin an der Universität Hamburg
1985/86	Assistenzzeit in Praxis und Teilzeittätigkeit als Schulzahnarzt am Gesundheitsamt Hamburg-Harburg
1986	Promotion
1987	Niederlassung in Hamburg
seit 1989	diverse Ehrenämter/Ausschuss-Arbeit in Zahnärztekammer (ZÄK) und Kassenzahnärztlicher Vereinigung (KZV)
seit 1994	Beisitzer im ZÄK-Vorstand und seit Januar 2015 Vizepräsident ZÄK HH
2009	Curriculum Alters-ZM und Pflege
seit 2011	Mitglied der DGAZ



- Gedanken- und Erfahrungsaustausch der zuständigen ZÄK-Vorstandsmitglieder der Kammern Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg (2013/2014)

Als Landesbeauftragter der DGAZ in Hamburg würde ich mir für einen Stadtstaat wie Hamburg eine strukturiertere Vernetzung der an der Versorgung von Pflegebedürftigen Beteiligten wünschen. Gesetzliche und private Krankenversicherungen, Pflegeeinrich-

tungen und ambulante Pflegedienste, die Zahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung, die Seniorenbeiräte, Pflegestützpunkte und Verantwortliche der Gesundheitsbehörde könnten sich regelmäßiger zusammensetzen, Bedarf und Versorgungsrealität analysieren und an einem Strang ziehen nach dem Motto: „Gesund beginnt im Mund.“

Ihr  
**Dr. Thomas Einfeldt**  
 Landesbeauftragter Hamburg



**Hamburg**  
 Bevölkerung  
 insgesamt: 1.762.791  
 ♂ 905.508  
 ♀ 857.283

**Hamburg**  
 Niedergelassene ZahnärzteInnen: 1.665  
 19% der Bevölkerung ist im Alter von 65 Jahren und älter.  
 Pflegequoten:  
 Bevölkerung insgesamt: 2,8%  
 < 75 Jahre - 1,0%      85-89 Jahre - 34,5%  
 75-84 Jahre - 12,7%      > 90 Jahre - 57,6% (Quelle: Destatis 2013)